

„Es hängt viel Herzblut im Schreiben“

LESUNG Ulrich Effenhausers neues Werk lockte zahlreiche Gäste in den Georgssaal.

FURTH IM WALD. Das Werk eines Künstlers wird in einer Ausstellung bestaunt, das Werk eines Musikers mit Applaus gewürdigt. Die Resonanz für ein literarisches Werk jedoch bleibt still im Verborgenen, außer bei einer Lesung.

Im Zuge der Further Literaturreihe, die im Juni von Bernhard Setzwein eröffnet wurde, holt die Stadt Furth die Autoren in die Öffentlichkeit und gibt ihren Werken ein Gesicht und eine Stimme. So las auch Ulrich Effenhauser am vergangenen Freitag aus seinem aktuellen Kurzgeschichtenband „Autos, Elstern, Lampengeister“, welcher am 23. November im MZ-Buchverlag erscheinen wird.

„Wir haben nicht mit so einem überwältigenden Ansturm gerechnet“, begrüßte Johannes Reitmeier nach Kulturreferent Max Schmatz die zahlreich erschienenen Gäste. Der Termin



Ulrich Effenhauser

hatte sich herumgesprachen. Ulrich Effenhauser ist kein Neuling auf dem Schreibparkett. Er veröffentlichte bereits den Roman „Möller entpuppt sich“ – eine Liebes- und Kriminalgeschichte aus der Zeit Goethes, erhielt im vergangenen Jahr beim Schreibwettbewerb des Bundesverbands junger Autoren und Autorinnen den drit-

ten Preis und las bereits auf der Frankfurter Buchmesse.

Effenhauser begann mit der Gruselgeschichte „Fluch und Sünde“ – eine Gruselgeschichte deswegen, weil er das Wort „Thriller“ so schwer aussprechen könne. Aufwendig recherchiert, füllte die Erzählung um einen mysteriösen Ausgrabungsfund auf dem Gipfel des Haidstein die gesamte erste Hälfte des Abends. Spannend wie ein Dan Brown-Roman verwebte Effenhauser eine archäologische Spurchensuche mit übersinnlichem Spuk zu einer Heimatgeschichte der anderen Art.

Darauf gab es in der Pause zunächst ein kostenloses Schnäpschen zu probieren – den Haidsteiner Hunnengeist, der eigens von der Schnapsbrennerei Liebl passend zu Effenhausers Geschichte kreiert wurde. Das Etikett der Flasche ziert ein Linoldruck von Sigrid Effenhauser, die ebenso für die Illustrationen im aktuellen Buch verantwortlich zeichnet.

Nach der Pause folgte eine „mindestens zu 15 Prozent autobiographische Geschichte“ mit dem Titel „Herz-

asche“ über das, was aus einem Gasthaus wird, wenn die Kinder den elterlichen Betrieb nicht übernehmen und im Erwachsenenalter an den Ort der Kindheit zurückkehren. Effenhauser ist selbst ein Wirtsspross. Und manche Erinnerungen des Ich-Erzählers wurden bestimmt beim ein oder anderen Stammtischratsch aufgeschnappt. Mit viel Witz und einer bunten Sprache bestach diese Geschichte, die am Ende eine überraschende Wendung erhielt.

Die angehende Abiturientin Monalisa Wutz umrahmte die Lesung stimmungsvoll an der Harfe mit modernen Stücken wie „Nocturne“ von Bernard Andros, die sich von Umfang und Interpretation optimal in das Gesamtkonzept des Abends einfügten.

„Es hängt viel Herzblut und Arbeit im Schreiben“, verabschiedete Johannes Reitmeier die Zuhörer, nicht ohne diese mit einem Augenzwinkern zu entlassen: „Kaufen Sie ein Buch, vom Ausleihen hat ein Autor nichts.“

Das ist der Lohn eines Schriftstellers, so wie der Applaus nach einer Lesung. (cml)